

# APD - Teil 2

## [File 13 ist fertig!!!]

Von CptJH

### File 6

File 6

„Ich hänge fest“, sagte Hokuto und lachte verlegen auf.

„Was?“, fragte ich, wahrscheinlich nicht die intelligenteste Reaktion, aber das war nun wirklich auch eine sehr ungewöhnliche Antwort auf die Frage, was sie hier tat.

„Ich habe mich mit dem Fuß zwischen den Gleisen verfangen und jetzt hänge ich fest“, wiederholte sie. „Und es wäre nett, wenn du aufhören könntest, mir ins Gesicht zu leuchten.“

„Entschuldigung...“, sagte ich und leuchtete auf den Boden. Tatsächlich, sie steckte fest.

„Wie kommst du eigentlich hier her, und warum?“, wollte ich wissen.

„Das erzähl ich dir, sobald du mir hier rausgeholfen hast.“

„Du hast verdammt Glück, dass die Gleise gesperrt sind und hier keine Züge fahren...“, sagte ich und drückte ihr die Taschenlampe in die Hand.

„Ohoho~ ja, genau so sieht's aus!“ Sie nahm es anscheinend mit Humor.

„Dein Bruder macht sich übrigens Sorgen“, informierte ich sie, während ich versuchte, möglichst schmerzfrei ihren Fuß wieder loszubekommen.

„Subaru-chan macht sich immer Sorgen!“, gab sie zurück, während sie auf einem Bein balancierte und sich auf meiner Schulter abstützte, um nicht umzufallen. „Aber ich hab einfach total vergessen anzurufen! Ich war wohl zu beschäftigt, aber...Huuuch—!“ Mit einem doch etwas heftigerem Ruck hatte ich sie befreit und sie wäre wirklich nach hinten gekippt, hätte sie sich nicht noch festgehalten. Ihr Schuh war zwar hängen geblieben, aber den bekam ich auch noch frei und sie ihn zurück. Während sie ihn anzog und mir dann die Taschenlampe zurück gab, fragte sie: „Und was machst du hier, Kurogane-san?“

„Ich bin an einem Fall dran“, antwortete ich. „Aber was machst du hier? Du dürftest gar nicht hier sein.“

„Oh, das habe ich mir schon gedacht. Aber ich schreibe doch an diesem Roman“, erklärte sie, während wir uns wieder Richtung Tunnelausgang bewegten, „da dachte ich, ich sehe mich mal um...“

„Was hat ein Chemiekonzern denn bitte mit der U-Bahn zu tun?“, wollte ich wissen.

„Das frage ich mich auch! Deshalb wollte ich ja nachsehen.“

Irgendwie klang das ein wenig zu hastig, aber vielleicht bildete ich es mir ja auch nur ein.

Wir erreichten die Station und ich half meiner Nachbarin auf den Bahnsteig, bevor ich selbst hinaufkletterte.

„Dein Bruder wird sich sicher freuen, dich wiederzusehen“, meinte ich. „Ich bring dich nach Hause.“

„Oh, das ist nett! Aber Subaru wird wohl bei Sei-chan sein... Ich hab ihn, bevor ich in den Tunnel gegangen bin, angerufen. Mir ist nämlich eingefallen, dass ich völlig vergessen hab, ihm zu sagen wo ich bin.“ Sie kicherte.

„Na, wenn du meinst“, antwortete ich. Irgendwie war Hokuto ein wenig seltsam – zumindest seltsamer als sonst.

„Er hat sich gar nicht mehr eingekriegt, als ich in angerufen habe... du kennst ihn ja, wenn er sich Sorgen macht...“, fing sie an zu reden, während wir die Treppen nach oben und zum Parkplatz herübergingen.

„Danke fürs Mitnehmen!“, meinte Hokuto, als sie ausstieg. „Obwohl... war ja derselbe Weg, oder nicht?“ Wieder kicherte sie.

Eigentlich war ich ja noch immer im Dienst, aber Fye würde es mir sicher gewaltig übel nehmen, wenn ich hier her fuhr, aber nicht mal für fünf Minuten zu ihm rauf kam, sondern gleich wieder zur Arbeit fuhr. Außerdem – ich hatte Durst und es könnte nicht schaden, wenn ich mich umzog, bevor ich noch mal zum Revier fuhr. Es war echt viel zu warm zum Arbeiten...

„Da hast du recht“, antwortete ich und stieg ebenfalls aus.

Im Aufzug redete Hokuto ausnahmsweise mal nicht und als wir angekommen waren, war sie mit einem „Na, dann macht’s mal gut!“ in der Wohnung verschwunden.

„Du bist ja wieder da!“, rief Fye mir entgegen, der auf den Flur trat, als ich die Tür aufgeschlossen hatte.

„Ja. Ich habe Hokuto nach Hause gebracht. Ich hab sie im U-Bahntunnel aufgegabelt“, antwortete ich und ließ die Schlüssel auf die Kommode fallen ließ.

„Oh – sie ist also wieder da! Da wird sich Subaru-kun aber freuen!“, sagte er und ich nickte.

„Sicher – Hokuto hat ihn auch schon angerufen gehabt. Ist noch Eistee da?“

„Aber klar. Steht im Kühlschrank. Hast du schon Feierabend?“ Er strahlte mich an.

„Nein, leider noch nicht. Ich muss später noch mal zum Revier.“ Wir gingen hinüber zur Küche. Fye war enttäuscht, das sah ich, auch wenn er es sich wohl nicht anmerken lassen wollte. „Mir gefällt das auch nicht, ich würde auch viel lieber hier bleiben“, sagte ich deshalb und zog ihn kurz an mich, um ihm durchs Haar zu streicheln und ihn kurz zu küssen, bevor ich mich zum Kühlschrank umwandte, um mir ein Glas Eistee einzuschenken.

„Hmn“, machte er, ungewohnt einsilbig. „Weißt du, wann du wieder kommst, heute Abend?“

„Keine Ahnung“, antwortete ich und trank einen Schluck. „Du kennst Shinsai ja...“

Er nickte und sah mich irgendwie vorwurfsvoll an.

„Ich kann ja auch nichts dafür“, sagte ich. „Ich geh mich dann mal umziehen.“

„Hm“, kam es nur von Fye. Es klang nachdenklich. Aber er war in letzter Zeit auch ein wenig anders als sonst... und da war ich mir sicher, dass ich mir das nicht einbildete. Irgendwas schien ihn zu beschäftigen.

Ich trank mein Glas leer und ging zur Tür.

„Hast du eine Affäre?“

Ich blieb erstaunt im Türrahmen stehen und drehte mich zu Fye um.

„Was?!“

„Hast du eine Affäre?“, wiederholte er und sah mich misstrauisch an. Was war denn jetzt mit ihm los?

„Nein! Wie kommst du denn darauf?“, fragte ich irritiert. Also, das hatte ich nun wirklich nicht erwartet. „Und wieso sollte ich?“

Er senkte kurz den Blick, bevor er mich wieder ansah. Sein Blick wirkte kühl, aber auch ein wenig unsicher. „Du bist so oft weg...wir sehen uns gar fast gar nicht mehr. Und wenn dann bist du zu müde, um Zeit mit mir zu verbringen“, meinte er. Es klang regelrecht so, als wäre ich Schuld und würde es mit Absicht machen.

„Ich kann ja auch nichts für meine Arbeitszeiten“, rechtfertigte ich mich. „Und im Moment ist es wirklich ein komplizierter Fall.“

„Und warum ziehst du dich dann um?“

„Es ist verdammt warm, darum. Die Sachen sind durchgeschwitzt. Und wo ich schon mal hier bin, kann ich--...“

„So...du bist also nur hergekommen um was zu trinken und dich umzuziehen!“, maulte er und verschränkte die Arme. Jetzt benahm er sich aber wirklich kindisch!

„Das stimmt doch gar nicht!“, protestierte ich.

„Ach ja. Du wolltest Hokuto-chan nach Hause bringen, das hatte ich vergessen.“ Es klang schnippisch.

„Denkst du etwa, ich hätte was mit meiner Nachbarin?!“

„Warum nicht? Die kennst du schließlich länger als mich!“

„Ach, und das ist ein Grund, dass du mir so was unterstellst?“

Den letzten Satz hatte ich fast geschrien. Ich war wirklich wütend geworden. Ich hatte ihm nie Anlass gegeben, zu denken, ich würde ihn betrügen. Ich hatte auch keinen Grund dazu.

Deshalb verstand ich auch nicht, wie er auf so etwas Absurdes kam.

Fye starrte mich eine Weile an. Dann drehte er sich plötzlich wortlos um. Ich sah, dass seine Schultern bebten und er die Hände zu Fäusten ballte.

Sofort verrauchte meine Wut. Weinte er etwa?

Wir hatten so gut wie noch nie gestritten und schon gar nicht über so etwas.

War ich zu weit gegangen? Schließlich hätten wir das eigentlich auch vernünftig bereden können. Ich fuhr mir mit einer Hand durch die Haare und trat einen Schritt auf ihn zu. „Fye...ich“

„Nein, lass es...“, unterbrach er mich. Seine Stimme schwankte ein wenig.

File 6 – Closed